

## Fälle für den Urologen?

### *Wer will uns denn da veralbern?*

Zu bestimmten Zeiten beleben sich die Gänge und Wege zu den Toiletten auf wundersame Weise. Nein, ich meine nicht die Pausen; Stundenwechsel ist das Stichwort! Hat eine Lehrkraft das Klassenzimmer verlassen und ist die neue noch nicht in Wartestellung vor der Türe, husch, schon geht's davon! Da es fast immer die Gleichen sind, die diesen unerklärlichen Druck auf der Blase verspüren und dem Drange unbedingt nachgeben müssen, liegt der Verdacht nahe, dass in der Tat ein pathologischer Befund vorliegen müsse. Erschwerend kommt hinzu, dass nicht gerade wenige von diesen die 45 Minuten zurückliegende Pause bereits ausgiebig auf der Toilette verbracht haben. Also Grund zur Sorge? Beileibe nicht! Mit der Wahrscheinlichkeit von 1000 zu 1 sind sie alle wohlauf und bei bester Gesundheit!

Was diese Klientel, oft entgegen ihren sonstigen Gewohnheiten, in Bewegung versetzt, ist einfach der Versuch, ein bisschen „aus dem Felde zu gehen“ wie es der Psychologe ausdrücken würde – auf gut Deutsch: sich ein bisschen vor der Arbeit zu drücken. Es sind dann mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit auch die Schüler/innen, die etwa fünf Minuten vor Unterrichtsschluss auf geradezu rätselhaft Weise langsam aber sicher einen Gegenstand nach dem anderen sukzessive von ihrem Tisch in ihre Schultasche respektive Rucksack verschwinden lassen. Möchte dann der Lehrer gegen Stundenende die Hausaufgabe geben, befinden sie sich geradezu im Zustande arbeitsmittelrelevanter Nacktheit, höchstens noch unter dem Ausdruck immensen Zeitdrucks bereit, Seite und Nummer auf Hand oder Unterarm zu tätowieren.